

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 39 Nr. III August 2019





Augustbrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freunde und Freundinnen, liebe Mitglieder des IBV!

Viele Vorarbeiten für Nau-rod – und nun ist es schon längst Vergangenheit. Aber Jahreshauptversammlung und Kongress verliefen erfolgreich.

Es standen Wahlen an. Im Vorfeld gab es keine Meldungen von Kandidaten aus dem Kreis der Mitglieder. Im Präsidium wurde intensiv verhandelt und gesucht. Schließlich konnten für alle Positionen zumindest ein Kandidat gefunden werden.

Die Wahlergebnisse: Präsident: Jörg Löschmann, Ausstellungsbeauftragte: Ute Grave, Redakteurin: Dr. Bärbel Hollmann, Schriftführerin: Christiane Schulze-Solce,

1. Kassenprüferin: Martha Bachmann, 2. Kassenprüferin: Susanne Klaue. Die gewählten Personen kennen sich. Uns erwartet eine harmonische und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Mitgliederversammlung ernannte Frau Hidemi Gediglguchi zum Ehrenmitglied des Ikebana-Bundesverbandes. Dazu herzliche Gratulation.

Beim Kongress wurden die Workshops von der Ohara-Schule organisiert. Hinzu kamen Angebote der Kadens-Ryu und der Koryu-toyokai. Der Samstagsausflug führte ins romantische Städtchen Idstein. Den festlichen Abend bereicherte die japanische Tanzgruppe Bon-odori.

Für die Sonntagsdemonstration konnten wir nach vielen

Verhandlungen Herrn Satoshi Hirota aus Japan einladen. Herr Hirota gestaltete anschließend noch einen zweitägigen Ohara-Workshop im Wilhelm-Kempf-Haus.

Seit der letzten IGA in Berlin laufen die Vorbereitungen für die BUGA in Heilbronn (29.8.-1.9.2019). Die Gestaltung der Ausstellungsflächen und die Planung des Programms erforderten zahlreiche Verhandlungen durch unsere Ausstellungsbeauftragte. Es haben sich viele Aussteller angemeldet. Wir können uns auf interessante Tage in Heilbronn freuen. Wir hoffen auf kreative Arrangements und viele Besucher.

Herzlichst Ihr Jörg Löschmann



Von links: Kiem Frank, IBV-Präsident Jörg Löschmann, Hiroki Ohara, Satoshi Hirota bei der Ikebana International Konferenz in Paris

Inhalt



Buchrezension

Bericht

Bericht

Ausstellung

Bericht

Ausstellung

Seminar

Seminar

Seminar

Bericht

Seminar

| | |
|-----------------------------------|----|
| Präsidiumsbrief | 2 |
| Nachrichten aus dem Verband | 4 |
| Natur und Menschenleben | 7 |
| Ikebana im Maleratelier | 8 |
| Ikebana-Workshop in China | 10 |
| Ikebana-Ausstellung der Kaden Ryu | 12 |
| Drei Japanische Zen-Künste | 14 |
| Pflanzen-Vielfalt im Frühjahr | 16 |
| Protokoll JHV 2019 | 17 |
| Shuko-bana | 22 |
| Malen mit Blumen | 25 |
| Koryu-Toyokai Suibokuka-Temae | 28 |
| Malmeditation mit Ramona Becker | 30 |
| Bambus | 32 |
| Termine | 35 |

IMPRESSUM

Herausgeber

IKEBANA Bundesverband e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident

Jörg Löschmann
Mainaparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021 73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion

Dr. Bärbel Hollmann
An den Kämpen 59
26160 Bad Zwischenahn
Fon 04403 816750
redaktion@ibvnet.org

Bankverbindung

Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08 5005 0201 0000 8799 81
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss

02. Januar
01. April
01. Juli
01. Oktober

Herausgabe

Februar
Mai
August
November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck

Druckerei Tübel GmbH
Philipp-Kachel-Straße 2
63911 Klingenberg am Main



Nachrichten aus dem Verband

Neue Präsidiumsmitglieder stellen sich vor Unsere neue Schriftführerin

Liebe Mitglieder des Ikebana Bundesverbandes,

Sie haben mich in Nau-rod am 23. Mai in Abwesenheit einstimmig zur neuen Schriftführerin in den Vorstand des IBVs gewählt. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich auf meine Arbeit für den Verband.

Die meisten von Ihnen werden meinem Namen kein Gesicht zuordnen können und mich auch sonst kaum kennen. Daher möchte ich mich hier kurz vorstellen.

Ich bin ein 65-jähriges Hessenkind aus Lauterbach im Vogelsbergkreis. Ich habe in Marburg Pharmazie studiert und diesen Beruf auch ausgeübt bis mein Mann 1990 ein Angebot seiner Firma, nach Japan zu gehen, annahm. Dort konnte ich meinen Beruf nicht ausüben, weswegen ich mich nach anderen Betätigungsfeldern umgesehen habe. Schon innerhalb der ersten Woche in Kobe wurde ich von meiner amerikanischen Nachbarin angesprochen, ob ich Lust hätte einer Ikebanagruppe in der Nachbarschaft beizutreten, was ich voll Neugier dankend annahm.

Unsere Lehrerin gehörte der Misho Schule an, die im Kansai, dem Gebiet um Osaka und Kobe, recht bekannt ist. Da es in Kobe ein Ikebana International Chapter gab, bin



ich auch dort Mitglied geworden und habe im Vorstand mitgearbeitet, in dem es noch eine deutsche Dame namens Beate Zieroth gab, die Ihnen wohl bekannt sein dürfte. Und Beate war es auch, die mich vor ein paar Monaten ansprach, ob wir nicht wieder zusammen arbeiten wollten, wie zu alten Japan-Zeiten und ich den Posten der Schriftführerin übernehmen wolle. Beate kann recht überzeugend sein - nach einigen Wochen gab ich ihr die Zusage, dass ich mich zur Wahl stellen würde.

Zurück nach Kobe: Nach 5 Jahren und recht intensiver Beschäftigung mit Ikebana zogen wir nach Arizona - in die Wüste! Blumen sind dort teure Raritäten und von Ikebana hatte da noch niemand etwas gehört. So kam es, dass ich die nächsten 6 Jahre mich überhaupt nicht mit Ikebana beschäftigte und auch nach unserer Rückkehr nach

Deutschland Anfang der 2000er zunächst keinen Wiedereinstieg fand. Erst meine Schweizer Freundin Esther Feucht, die ich in Kobe kennengelernt habe und die die gleiche Lehrerin wie ich von der Misho Schule hatte, animierte mich, doch einmal zu inem IBV Kongress in Nau-rod mitzukommen.

Es stellt sich heraus, dass meine Begeisterung für den Blumenweg ungebrochen war und ich freue mich, dass ich zu dieser Kunstform und Lebensphilosophie zurück gefunden habe.

An praktischer Übung im Blumenstecken mangelt es mir zwar schon etwas, aber im Entwerfen von Konzepten und Strategien, im Organisieren und Realisieren von Projekten habe ich einige Erfahrung, da ich bis vor zwei Jahren 12 Jahre lang als Event Manager an der Frankfurt International School tätig war.

In diesem Sinne hoffe ich, dass ich als neues Mitglied das bisherige Vorstandsteam tatkräftig unterstützen kann.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf Begegnungen mit Ihnen nächstes Jahr in Nau-rod. Bis dahin lassen Sie es sich bitte so gut wie möglich gehen!

Christiane Schulze- Solce

Nachrichten aus dem Verband



Neue Präsidiumsmitglieder stellen sich vor Unsere neue Redakteurin

Liebe IBV-Mitglieder,
erst das Ehrenamt Schriftführerin, jetzt das Ehrenamt ‚Redakteurin‘!. Nie hätte ich mir träumen lassen, dass ich einmal Arbeit dieser Art im Vorstand beim IBV leisten würde. Spannend ist das alles.

Ein Leben ohne Ikebana kann ich mir nicht vorstellen. Die Kunst aus Japan schafft ein weites Betätigungsfeld. Und die Frage, was ist Ikebana überhaupt, lässt sich nicht mit einem Satz beantworten. Diese Erfahrung hat bestimmt jeder gemacht.

Die Antworten fallen zudem mit dem Älterwerden anders aus als in jüngeren Jahren. So ändern sich immer die Blickwinkel. Auch das ist spannend. Ein Zweig, eine Blume – mehr braucht es häufig gar nicht, um das Herz anzusprechen und um eine Verbindung zur Natur herzustellen und damit auch eine

Verbindung zu Wind, Sonne, Regen.

Diesen Elementen ist man heutzutage selten ausgesetzt, da die Einspannung in das Arbeitsleben und in den häuslichen Alltag große Anforderungen stellen und für Muße und Naturbetrachtungen häufig nur wenig Zeit zur Verfügung steht. Umso wichtiger finde ich es, für eine Verbreitung von Ikebana zu sorgen, die Schönheit der Pflanzen herauszustellen und sich bewusst zu machen, dass man auch über diesen Weg einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz erbringen kann.

In diesem Sinne freue ich mich, wenn ich von euch allen viele Anregungen, Beiträge und Fotos, erhalte. Und mit Freude an der Arbeit werde ich mich engagieren!

Herzlichst Bärbel Hollmann

Neues Ehrenmitglied Hidemi Gedig-Iguchi



Hidemi Gedig-Iguchi wurde im Mai 2019 in der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied des Ikebana-Bundesverbandes ernannt. Jörg Löschmann hat unserem Gründungsmitglied Urkunde, Blumen und Glückwünsche überbracht.

Eine Buchrezension



„Natur und Menschen-leben“ von Tokutomi Roka ist kein Roman, sondern eine vom Autor als „reimlose Gedichte“ genannte Skizzen-sammlung. Sie enthält präzise Naturbe-schreibungen. Die komplette Original-ausgabe besteht aus fünf sehr unterschied-lichen Teilen. Im vor-liegenden Buch sind Naturbeobachtungen Rokas aus dem drit-ten Teil abgehandelt. Der Autor hat unter „Skizzen aus Süd-Sagami“ Naturbeob-achtungen verfasst, die er aus seiner Wohnung in Zushi mit Blick über die Sagami-Bucht Tag für Tag des Jahres 1898 gemacht hat. Von den folglich 365 Skizzen sind im Buch „Natur und Men-schenleben“ aus der Dieterich’schen Ver-lagsbuchhandlung 47 dieser Naturbeobach-tungen ins Deutsche übersetzt worden.

Ihnen lässt sich entnehmen, wie sich die belebte Natur in dem vor ihm befindlichen Landschaftspanorama ändert: Hervorsprossen grüner Blütenstände der Pestwurz im Frühjahr. Setzen von Reis und Frühkartoffeln im Juni. Das Ende der Regenzeit im Juli. Trotz blühendem Hibiskus’ Beginn des Herbstes Anfang August. Dann der fort-schreitende Herbst mit Blüten des Buchweizens und leuch-tenden Kaki-Früchten. Einset-zende Herbststürme im Okto-ber. Herabgefallenes Kaki-

Laub und gelb vertrocknetes Schilfgas im November. Im Winter streckt dann ein Key-aki-Baum, „knorrig vom knoti-gen Ende seines hohen Stamms zehntausend Zweige wie Nadeln oder Fäden die Kreuz und die Quer aus. Jeder einzelne kahle Zweig lässt die Kälte bis ins Mark spüren“ (Seite 84).

Neben dem Wechsel der Jah-reszeiten werden beeindru-ckend der Wechsel von Tag und Nacht, der Wechsel des Wetters und der Wechsel des

Lichts präzise beschrieben. Die Sprache ist lyrisch, und die Skizzen sind Haibun nachempfunden, also als Prosa-texte im Geiste des Haiku angelegt.

Gleichzeitig gibt es von Ekkehard May einen Begleittext mit Kommentaren zu den 47 Kurzprosatexten von Roka. Darin wer-den viele japanische Begriffe erläutert. Es wird ein Überblick gegeben, „über die den Kalendermona-ten zugeordneten Attribute aus Flora und Fauna sowie menschliche Riten und Bräuche“, wie etwa das Schmücken der Hauseingänge mit Kiefern am Neu-jahrstag, oder das erste früh am Neu-jahrstag geschöpfte und getrunkene Was-ser.

In dem vorliegenden Buch zeigt Roka ein anrührendes Abbild des alten, von der herandrängenden Industriali-sierung noch nicht gezeichne-ten Japans. Rokas Fazit: Natur und Menschenleben sind nicht zu trennen.

Bärbel Hollmann

NATUR UND MENSCHENLE-BEN
Dieterich’sche Verlagsbuch-handlung Mainz, ISBN 978-3-87162-067-6



Ikebana im Maleratelier

Vorführung im Deutsch-Amerikanischen und Internationalen Frauencub Wiesbaden

Ein Podium mit einem samtbezogenen Arbeitstisch, daneben einige Podeste, alle dezent beleuchtet, und dahinter ein einfarbiger, Ruhe ausstrahlender Vorhang oder japanischer Wandschirm. So hatte ich mir die Kulisse für meine schon lange geplante, aber erst am Nikolaustag 2018 realisierbare Ikebana-Vorführung beim Deutsch-Amerikanischen und Internationalen Frauencub in Wiesbaden vorgestellt.

Unterstützt von meinem in Ikebana-Hilfsdiensten versierten Mann und einer meiner Schülerinnen transportieren wir das Material frühmorgens zum Veranstaltungsort in Wiesbaden-Igstadt. Wir passieren eine Toreinfahrt und gelangen in einen von Gebäuden umsäumten Innenhof, wo wir herzlich begrüßt werden und durch einen mit verschiedenen Gerätschaften belagerten Zugang in einen hellen Raum, der offensichtlich als



Bastlerwerkstatt und Maleratelier dient, geführt werden. Neben einer Werkbank mit Bohrmaschine und allerlei Werkzeug zeugen Pinsel, Farben, Bilderrahmen, in Arbeit befindliche und schon fertiggestellte, kunstvolle Gemälde von der Kreativität, dem künstlerischen Geschick und Talent der Gastgeberin. In der Mitte des Ateliers steht ein großer, liebevoll als Kaffeetafel hergerichteter Tisch.

Eine blau geblümete Tischdecke verdeckt die Farbleckse, die Malschüler hinterlassen haben. An der Stirnseite des Raums gibt eine große Fensterfront den Blick frei in einen teilweise bepflanzten Hinterhof.

Ich bin beeindruckt, aber wo soll ich die Vorführung machen? Wie können sich die nach und nach eintreffenden Zuschauerinnen ohne Ablenkung auf das Wesen der einzelnen Pflanze und die Komposition der Blumenarrangements konzentrieren? Wo können die fertigen Gestecke losgelöst von äußeren Einflüssen zur Geltung kommen und beschaulich, wohltuend und erbaulich auf die Betrachter wirken?

Kurz entschlossen räume ich einige große Topfpflanzen zur Seite, um Platz zu schaffen und beginne mit meiner Arbeit vor der Fensterfront am Tisch, um den sich inzwischen alle versammelt haben. Interessiert lauschen die Damen den Erläuterungen über das Wesen der japanischen Blumenkunst, ihren Ursprung und ihre Entwicklung bis in die Neuzeit. Aufmerksam verfolgen sie jeden meiner Arbeitsschritte bei der Gestaltung von Ikebana-Arrangements im Stil des Hana-isho mit den Formen Katamukeru-katachi (Sich Neigende Form), Hiraku-katachi (Radialform) und Narabu-katachi (Einreihenform) sowie einem Moribana-Arrangement.

Bewusst habe ich einige Grundformen der Ohara Ikebana Schule ausgewählt,



weil sich an diesen die Arbeitstechnik am besten demonstrieren und die den Stilrichtungen zugrunde liegenden Regeln am ehesten und am übersichtlichsten erläutern lassen.

Ich freue mich und bin dankbar dafür, dass ich einer sehr aufgeschlossenen und wissbegierigen Zuhörerschaft zwei Stunden lang einen Einblick in die wundersame Welt des Ikebana geben durfte. Mein besonderer Dank gilt der Vorsitzenden des Deutsch-Amerikanischen und Internationalen Frauenclubs, die das Treffen organisierte, und der Künstlerin, die ihr Atelier für die Demonstration zur Verfügung stellte. Die Ikebana-Vorführung im ungewöhnlichen Rahmen eines Malerateliers war für mich sowohl eine unerwartete Her-

ausforderung als auch eine lehrreiche Erfahrung.

Irgendwie fühlte ich mich erinnert an Koun Ohara, den zweiten Schulleiter der Ohara Ikebana Schule. Während Ikebana früher eine elitäre Kunst war, die in einem ihr angemessenen Rahmen praktiziert wurde, wagte er sich Anfang des 20. Jahrhunderts an die Öffentlichkeit und scheute sich nicht, Ikebana auch in Kaufhäusern vorzuführen.

Nach meiner Erfahrung im inspirierenden Maleratelier frage ich mich, ob man für eine Ikebana-Vorführung wirklich immer ein eher neutrales, kontemplatives, meditativ anmutendes Umfeld braucht. Kann nicht auch ein bisschen „kreatives Chaos“ begeisternd wirken? Ich

könnte mir vorstellen, dass dieser, eher das Kunsthandwerkliche und Kreative betonende Aspekt insbesondere junge Leute mehr anspricht als die manchmal fast steril wirkenden Ikebana-Veranstaltungen, bei denen viel Wert auf fotogene, gut beleuchtete, von der Umwelt losgelöste Arrangements gelegt wird.

Wie so oft gibt es nicht nur einen Weg zur Erkenntnis und nicht nur einen Zugang zur Blumenkunst, einer Kunst, die uns Menschen den Weg weist, die Einzigartigkeit unserer Welt und die Schönheit der Natur zu begreifen, aber uns auch ihrer Verletzlichkeit und Vergänglichkeit bewusst zu sein.

*Text: Indahrusmiati Frank
Bilder: Dr. Günter Frank*



Ikebana Workshop in China



Danach fuhren wir zum Teeladen, dort tranken wir erst mal gemütlich Tee, am Teetisch saß Frau Li, die die Teezeremonie leitete. Es gab grünen Tee, PuErrTee, weißen Tee, alten und uralten, teuren, kleine feine Knospen, Jasminblüten, erfrischend, heiß und wunderbar.

Um 16:00 Uhr trafen die Kursteilnehmer ein, mit Vase und Kenzan und lautem Gelächter. Das war ich von früheren Kursen nicht gewohnt und befürchtete das Schlimmste. Ich verteilte die Blumen, und auf einmal kehrte völlige Ruhe ein. Unsere Schwiegertochter, Joanna, übersetzte am Anfang, danach ließen wir einfach die Blumen sprechen. Im Hintergrund lief eine CD mit chinesischer traditioneller Instrumentalmusik. In einer völlig entspannten Atmosphäre entstanden anmutige, schlichte, reduzierte Vasengestecke, die unserer Stuttgarter Ikebana Schule sehr

Zwei bis drei Mal im Jahr besuche ich unsere Enkel in Baoding, in China und meistens versuche ich dort ein Ikebana Seminar zu geben. Und jedes Mal stelle ich fest, dass die Chinesen immer mehr zu ihren Wurzeln, zu ihren alten Traditionen zurückfinden, so auch zu Ikebana. Inzwischen stehen in vielen öffentlichen Gebäuden Ikebana-Gestecke im Bunjin-Stil, es gibt wieder Ikebana-Schulen, sogar im staatlichen Kindergarten unserer Enkel, Mia und Leo, werden regelmäßig Töpfer- und Ikebana-Kurse gegeben. Dieses Mal fand der Workshop im neu

eröffneten Teeladen von Familie Li statt, zum Thema Vasengesteck. Jedes Seminar ist für mich ein kleines Abenteuer und sehr spannend.

Herr Li holte mich mit dem Auto ab und fuhr mit mir zum Einkaufen in ein riesiges Garten-Center. Da gab es alles, was ein Ikebana Herz erfreut: Vasen, Gefäße, Blumen, Bäume, Gräser, Wurzeln, Hölzer, Blätter. Ich durfte nach Herzenslust für die Kursteilnehmer einkaufen, Herr Li zahlte.





das Foto, und ich musste mich auch noch dazu stellen. Aber das kenne ich ja schon, die Chinesen sind fotosüchtig, sehr fotogen und lieben es fotografiert zu werden. In einer fröhlichen und unbeschwer-ten Stimmung entstanden dann unendlich viele Fotos.



ähnelten. Es wurde wieder einmal ein schöner Ikebana Nachmittag.

Leider hatte ich, wie letztes Mal auch, keine Chance die Gestecke alleine zu fotografieren, denn jeder Kursteilnehmer wollte x-Mal mit auf

Und so wie sie ankamen, so gingen die Kursteilnehmer auch von dannen, mit ihren Vasen und Blumen, laut, polternd und lachend verschwanden sie im Trubel und im Lärm, der kleinen Stadt Baoding mit sage und schreibe 10 Millionen Einwohner und riefen mir ZAIJEJEN, ZAIJEN zu.

AUF WIEDERSEHEN, bis zum nächsten Mal.

*Text: Carina Fleischer
Bilder: Joanna Zhang*



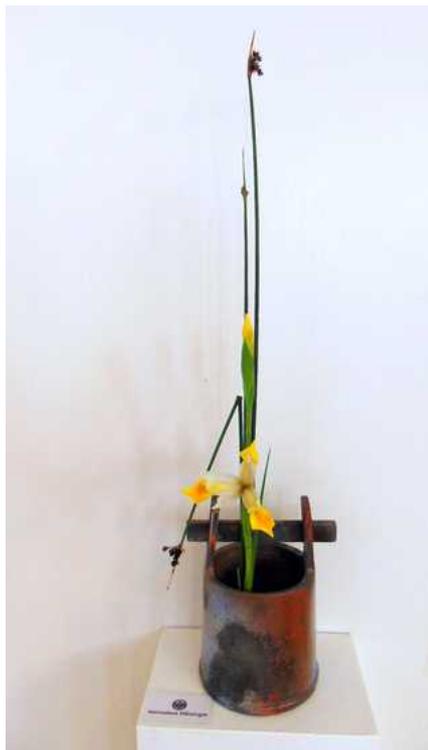
Ikebana-Ausstellung der Kaden Ryu in Fellbach

Während der Remstal-Gartenschau von Aalen bis Fellbach fand auch eine Ikebana-Ausstellung der Kaden Ryu statt.

Während dieser Zeit präsentieren verschiedene Ikebana-Schulen in verschiedenen Orten diese Kunst, um das Interesse in der Bevölkerung zu wecken und um zu zeigen, was sich unter dem Begriff „Ikebana“ verbirgt.

Die Kaden Ryu unter Leitung von Hannelore Störzinger versuchte, diese Kunst in einer Ausstellung mit Schülern und Schülerinnen im Rathaus der Stadt Fellbach in der Zeit vom 24. Mai bis 31. Mai 2019 näher zu bringen. Dazu hier einige Fotos der Ausstellung.

*Text: Hannelore Störzinger
Bilder: Hannelore Störzinger*





Drei Japanische Zen-Künste zu Gast im Zeughaus Ulm



Interessierten geöffnet. Die zahlreichen Besucher konnten die Blumenwerke der teilweise von weither angereisten Schülerinnen und Schülern der Ikenobo Ka-Zen Study Group unter der Leitung von Frau Sachiko Oishi-Hess sowie die kostbaren Rollbilder mit Kalligraphien des verstorbenen Abtes des Eigenji Zen-Klosters, Yuho Seki Roshi, bewundern. Das Spektrum der ausgestellten Blumenarrangements reichte dabei von modernem Freistil (Jiyuka) bis hin zu klassischen Shoka Shofutai- und Rikka Shofutai- Gestecken sowie den modernen Formen Shoka Shinputai bzw. Rikka Shinputai, sodass die Besucher die Gelegenheit hatten, die große Bandbreite der Ikenobo-Ikebana-Schule kennenzulernen. Die Ikebana-Arrangements wurden thematisch in Verbindung zu den ausgestellten Rollbildern von Yuho Seki Roshi gestellt.

Darüber hinaus gab es an beiden Ausstellungstagen für interessierte Besucher je 2mal am Tag die Möglichkeit, an einer Tee-Zeremonie teilzunehmen und eine Schale grünen Tee zu genießen.

Zahlreiche begeisterte Besucher nutzten die Gelegenheit, drei der traditionellen japanischen Zen-Künste bei einer Ausstellung kennenzulernen.

*Text: Dr. Jutta Zinnheimer-Dreikorn
Bilder: Rudi Herzig*

Am 6./7. Oktober 2018 fand im historischen Ambiente des Ulmer Zeughauses unter der Ausrichtung von Frau Seikei Sachiko Oishi-Hess, Seniorprofessorin der Ikenobo-Ikebana-Schule in Kyoto, eine Ausstellung statt, in der Besucher drei japanischen Zen-Künste kennenlernen konnten: die Blumenkunst Ikebana oder Kado, die Kunst der Kalligraphie Shodo und die japanische Sencha-Zeremonie Senchado.

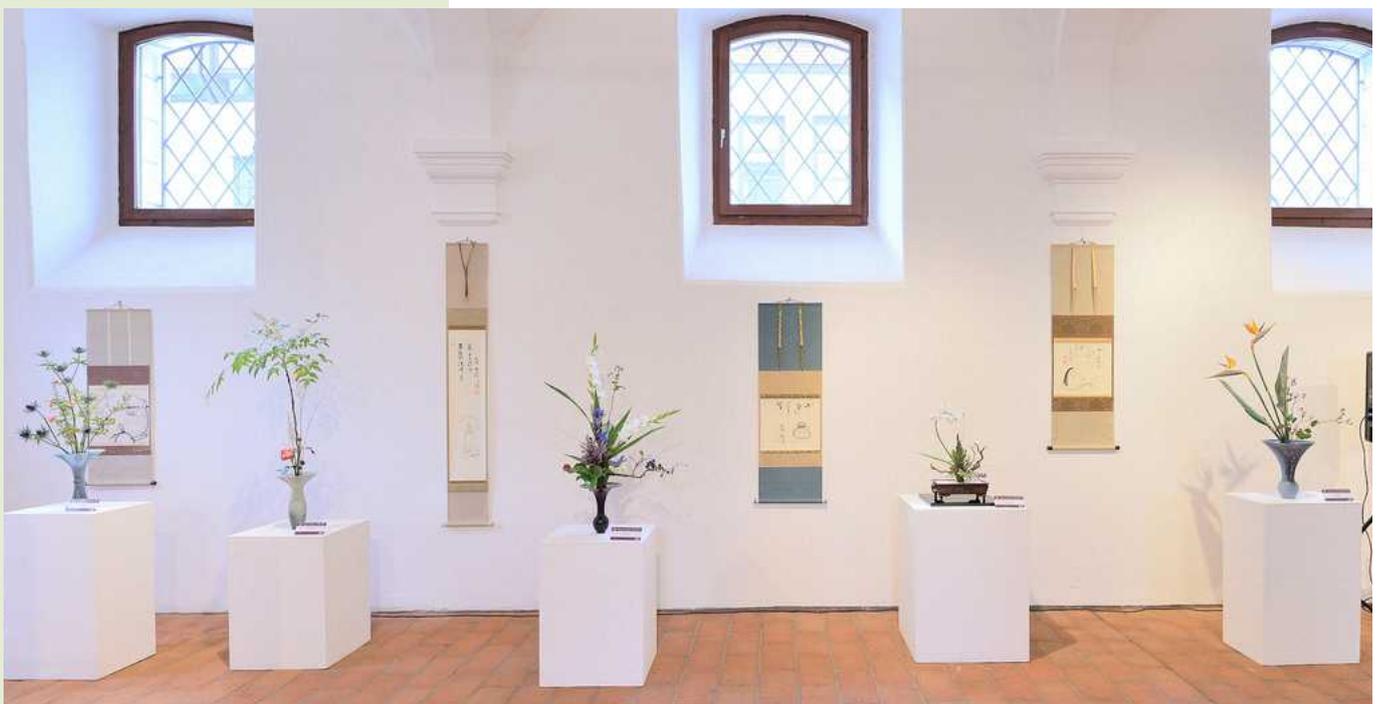
Die Ausstellung wurde am Freitagabend in einem festlichen Rahmen mit Ansprachen des japanischen Generalkonsuls aus München Herrn Tetsuya Kimura, der Präsidentin der Ikenobo Ikebana Gesellschaft in Deutschland Frau Shusui Pointner-Komodo und des Ehrenpräsidenten der Ikenobo Ikebana Gesellschaft Deutschland West Tachibana Kadokai Herrn Dr. Horst Nising und in Anwesenheit von

zahlreichen Ehrengästen eröffnet. Die Gäste hatten die Gelegenheit, an einer Senchado-Zeremonie, durchgeführt von Frau Chinzan Kutsuba, Teemeisterin aus Kyoto und derzeitige Stammhalterin der Senchado-Tai-zan- Richtung, teilzunehmen, und einige Ehrengäste hatten auch die Möglichkeit, den Tee zu kosten.

Musikalisch wurde die Vernissage von Frau Seikei Sachiko Oishi-Hess, ihrer Tochter Chigusa und der japanischen Violinistin Frau Yuki Kojima untermalt.

Die Kunst der Kalligraphie wurde von Frau Misayo Kawashima Meindl, Kalligraphie-Lehrerin im Zen-Haus Eihoji in Dornach, vorgeführt, von ihrem Mann Dokuho J. Meindl auf der Shakuhachi Flöte musikalisch begleitet.

Am Samstag und Sonntag war die Ausstellung für alle



„Pflanzen-Vielfalt im Frühjahr“

Ikebana-Ausstellung in Bad Dürkheim



Die Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz feiern 2019 ihr 100-jähriges Jubiläum und Edeltraut Kokocinski ihren 50-jährigen Ikebana-Weg. Das war Anlass genug, eine kleine Ausstellung in Bad Dürkheim zu veranstalten.

Mit neun der langjährigen Ikebana Schülerinnen zeigten wir vom 3. bis 5. Mai im Haus Catoir unser Können. Es wurden traditionelle und neuere Formen der Ohara Schule sowie freie Arrangements in schönen Gefäßen und mit viel Aussagekraft gezeigt. Durch meine japanischen Shoji Paravents konnten wir die Fensterfront mit benutzen, so dass wir ca. 25 Arrangements stellen konnten.

Die Vernissage am Freitagabend eröffnete sehr locker die ehrenamtliche Vorsitzende der VHS Bad Dürkheim Frau Renate Ritz-Schubert, der Bürgermeister Christoph Glogger freute sich über die langjährigen Aktivitäten in Bad Dürkheim, die Kulturdezernentin Heide Langensiepen hatte sich unglaublich ins Ikebana hineingelesen und sogar ein Haiku vorgetragen und der Vorsitzende der Kreisvolkshochschule Dirk Wolk-Pöhlmann erwähnte Edeltraut Kokocinski als „dienstälteste Dozentin“ in Bad Dürkheim.

Nach einer kleinen Vorführung gab es für fast 100 Besucher Sekt und schöne Gespräche. Auch in den kommenden zwei Tagen waren immer wieder interessierte Besucher anwesend. Besonders berührt hat es mich, als eine meiner ersten Schülerinnen von vor 40 Jahren erschien, inzwischen



90 Jahre alt, und sich an alte Ikebana-Zeiten erinnerte. Es ist wirklich eine Freundschaft durch Blumen!

*Text: Edeltraut Kokocinski
Bilder: Theo Burger*



Fortsetzung des Berichts auf Seite 21



Shuko-bana als Tischdekoration Naurod 2019

Tischdekoration
Leitung Zoo-Lan Lee-Rötter
(Ohara-Schule)

Glück gehabt: Seminar 1 ausgewählt und auch eine Zusage bekommen! Bereits Ende April begann für mich, und ich denke auch für alle anderen Teilnehmer, die Vorfreude und Spannung. Zoo-Lan schrieb: „Bitte bringen Sie mit:

- Ikebana-Utensilien wie

dekoration..., soll schließlich die Überraschung beim festlichen Abend unseres Kongresses werden!

Am Freitag war es dann soweit: Zoo-Lan öffnete den Seminar-Raum, und wir konnten unsere Taschen mit den Ikebana-Utensilien auf den für uns ausgewählten und hübsch dekorierten Platz stellen. Auch „Nerven-Nahrung“ war vorhanden.

gehensweise, Maßnahme bana - Blume Shuko-bana ist losgelöst von den traditionellen Grundregeln. Shuko-bana bedeutet die Möglichkeit, einen raffinierten Einfall zu benutzen, um durch Variieren der Materialien einen neuen Effekt zu erzielen. Shuko-bana eröffnet eine weitere Dimension der Freiheit, pflanzliches Material mit nicht pflanzlichem Material und mit interessanten Gefäßen zu kombinieren. Mit Shuko-bana können der persönlichen Geschmack, Kreativität und Ideenreichtum zum Ausdruck gebracht werden. Wichtig ist jedoch die freudige Begegnung zwischen Arrangeur/in, Materialien und Betrachter/in.

Zoo-Lan schreibt: „Seien Sie mutig. Sie können Ihre Einfälle frei einsetzen.“

(Auszug aus der Arbeitsmappe von Zoo-Lan Lee-Rötter)

Als Arbeitsmaterial war bereitgestellt:

Große Bananenblätter, auf denen das Gesteck präsentiert werden sollte, Schnitt von Weinreben, (bereits gesäubert), in knorrigen Formen und unterschiedlichen Größen und Stärken, Ranken vom frischen Austrieb der Weinstöcke, Blasenspiere, Hauswurz, Vogelfrüchte, verschiedenes Blattmaterial, Orchideen in verschiedenen Farben, Blumenröhrchen zur Wasserversorgung des Blumen- und Blattmaterials, grüne und blaue Weintrauben, und verschiedene Früchte, die, wie beim Morimono-Stil der Ohara-Schule zum oder ins Gesteck integriert werden.



Schere und Drahtzange usw.,

- Heiß-Klebpistole (wenn vorhanden)
- Plastik-Flasche mit dünner Pipette, zum Wasser einfüllen in Plastik-Röhrchen (wenn vorhanden).“
- Kein Kenzan, keine schwere Schale, keine Unterlage, z.B. Holz- oder Schieferplatte?

Super, dann wird das Packen einfach.

Nach Ankunft im Wilhelm-Kempff-Haus war unser Seminar-Raum schnell ausgemacht, abgehängte Fensterflächen und die Tür verschlossen! Klar, die Tisch-

Nachdem Zoo-Lan Lee-Rötter sich und die Ohara-Schule vorgestellt hatte, begann unser Seminar mit Servietten-Falten für den festlichen Abend. Wunderschöne Papierservietten-Blüten sind entstanden. Das Falten war wie Meditation.

Am Freitag-Nachmittag und Samstag-Vormittag ging es dann ans Gestalten der Tischdekoration. Unsere Seminarleiterin erklärte: „Angelegt wird die Tischdekoration in der relativ neuen Ohara-Stilrichtung „Shuko-bana“.

Shuko - Einfall, Idee, Vor-



Unter fachkundiger Anleitung ging's nun ans Umsetzen der wunderschönen Idee ! Die Reben wurden mit der Klebepistole oder mit Draht in bizarre Formen gebracht, die Blumenröhrchen geschickt versteckt und mit Orchideenrispen und Blattmaterial befüllt. Einige Teilnehmerinnen hatten die Idee die Orchidee komplett mit ihren Luftwurzeln zu zeigen, was einen zusätzlichen Hingucker ergab. All das wurde gleich auf dem Bananenblatt arrangiert, das hinterher dann etwas ramponiert aussah. Aber für den festlichen Abend hatte Zoo-Lan bereits schöne Bananenblätter zurückgelegt.

Zwischendurch erwähnte Zoo-Lan immer wieder: „Es soll euer persönliches Gesteck entstehen, es soll eure Idee ausdrücken.“ Trotzdem waren wir alle froh, dass sie uns immer wieder hilfreiche Tipps gab und auch darauf achtete, dass wir die Trauben nicht nur dazu legten, sondern sie so anbrachten, dass Weinrebe und Trauben in Verbindung mit den Neuaustrieben wie natürlich gewachsen aussahen.

Obwohl zwischendurch die „Nerven-Nahrung“ in Form von Pralinen nötig war, unsere Seminar-Leiterin und wir haben sehr gut und fröhlich zusammengearbeitet und beim Arrangieren war die Konzentration zu „hören“. Jemand hatte dann die gute Idee, unsere Gestecke mit Hilfe von Küchentablets zum Festsaal zu bringen, so dass jedes Gesteck unversehrt seine Schönheit zeigen durfte.

Dank der perfekten Vorberei-

tung und der lieben und geduldigen Unterstützung von Zoo-Lan konnten wir am festlichen Abend großen Beifall genießen und stolz auf unsere Arrangements sein.

Danke, liebe Zoo-Lan, für die wunderbare Idee, deinen Einsatz beim Seminar, und Danke für deine Geduld an beiden Seminartagen.

*Text: Luise Haugwitz
Bilder: Annelie Wagner*





„Malen mit Blumen“ Naurod 2019



Seminar 4, Leitung Annelie Wagner (Ohara-Schule).

Unser Workshop umfasste drei Arrangements, nämlich RIMPA-Cho, Urwaldbild nach Henri Rousseau und BUNJIN-Cho MORIMONO.

RIMPA

Am Ende des 16./Anfang 17. Jh., besonders aber in der Edo-Zeit (1615-1886) entstanden zauberhafte Maleien auf Wandschirmen, Schiebetüren, Kimonos, Fächern, Lackgefäßen und Keramiken im sogenannten RIMPA-Stil (abgeleitet vom Maler Ogata Korin – Ko – RIN > RINPA = RIN-Schule wird zu RIMPA). Wir werden aber kein reines RIMPA stecken, sondern in fächerförmigen, schmalen rechteckigen oder ovalen Schalen – einzeln oder zusammengestellt – ein RIMPA-Cho arrangieren, d.h. ein Gesteck, in das unsere Gefühle eingehen, es wird prächtig, mit voll erblühten Blumen

entsprechend der Jahreszeit (80% Blüten, 20% Laub- und Blattmaterial, 3-5 Materialien), an den Seiten überhängend als Verbindung zu weiteren Arrangements. Die längste Blüte sollte der Länge

auch Linien von Irisblättern und Gräsern die einzelnen Gruppen verbinden. Wir achten darauf, dass Massen, Längen und Winkel verschieden sind, dass alles seinen Platz hat und nichts miteinander



Ogata Korin (1658-1716)

des Gefäßes entsprechen. Wir werden eine Haupt-, eine Mittel- und eine kleine Gruppe haben, die asymmetrisch angeordnet sind und eine Lücke lassen, so dass wir das Wasser sehen können. Wie Pinselstriche in einer Kalligraphie können

der kämpft, es wird ein Auf und Ab sein, und wir werden auch nicht vergessen, den Kenzan abzudecken.

Vor einen Goldparavent gestellt, kommt unser Arrangement prächtig zur Geltung.



Urwaldbild nach Henri Rousseau (1844-1910)



Tauchen wir ein in ein Urwaldbild von Rousseau und versuchen wir, es als Ikebana umzusetzen. Schön, wenn man weiß, dass Rousseau in seinen Bildern den Urwald darstellt, manchmal Tiere darin auftauchen lässt, dass alles seiner Fantasie entspringt und er bis zu 50 verschiedene Grüntöne verwendet.

Wir bauen jetzt ein Ikebana-Bild auf, mit seitlicher Begrenzung (wie ein Rahmen) in 3 Ebenen, und verwenden dazu irre viel exotisches grünes Material (ca. 80% Blattwerk wie Monstera, Neuseelandflachs, Sanseveria, Maranta, Tillandsia, Livistona) mit Farbakzenten durch besondere Blüten (z.B. Anthurie, Heliconia), eine



üppige Zauberwelt, voller Spannung, auch durch sich kreuzende Linien. Ein Material sollte sich durch das ganze Bild ziehen.

BUNJIN-Cho Morimono

BUN= Literatur, JIN =Mann, chinesisch = WËN-JËN, Cho = Geschmack, Morimono = Arrangement mit Früchten

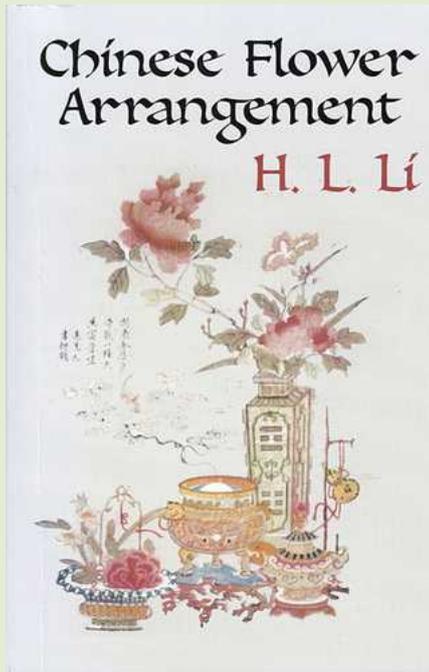
Die WËN-JËN, die chinesischen Literaten, schufen schon in der HAN-Dynastie (206 v.Chr.-220 n.Chr.) ihre Kunstwerke, die nicht nur die Literatur, sondern auch Kalligraphie, Malerei, Musik und Blumenarrangements umfassten und in den verschiedenen Dynastien (SUNG, YÜAN, MING, QING) bis in die Neuzeit gestaltet wurden. In der EDO-Zeit (1688-1773) dienten sie kultivierten japanischen Künstlern als Vorbild. Die OHARA-Schule (seit 1895) gestaltet heute u.a. BUNJIN-Cho, d.h. man sieht die Pflanze als Partner, zeigt elegant das Typische der Pflanze, arbeitet kontrastreich und harmonisch in den Farben, und nimmt seltene Blüten und Pflanzen je nach Jahreszeit.

Möchten wir nun ein BUNJIN Morimono (Stillleben im BUNJIN-Stil) gestalten, so schaffen wir ein pflanzliches Gedicht, indem wir edle Pflanzen, Früchte und Gemüse auf einem Dai, frischem Bananen- oder Lotosblatt, flachem Porzellangefäß oder einem Bambus-Untersatz elegant arrangieren. Dabei achten wir auf das unregelmäßige Grunddreieck der Hauptpunkte: Shu-Shi mit Do als Stütze, Kyaku-Shi und Tsunagi, das beide Punkte verbindet, wählen nach Form, Farbe und Textur aus und lassen immer etwas Raum zum Brettende.

Wie sagt Hiroki Ohara „Enjoy your Ikebana“, nun das taten wir, und waren rundum glücklich.

Danke Annelie!

Text: Ingrid Born,
Bilder: Annelie Wagner



Koryu-Toyokai Schule Suibokuka-Temae

Seminar 3 mit Yuko Costrau, Koryu-Toyokai-Schule, und Edlgard Herwald, Sogetsu-Schule.

Koryu-Toyokai, ein Wort, das wir Teilnehmer/innen kaum aussprechen und uns merken konnten, doch es wurde noch komplizierter..... Suibokuka-Temae. Was verbirgt sich hin-

gefunden wird und soll beim Arrangieren zum Ausdruck kommen.

Suibokuka ist eine Form der Koryu-Toyokai-Schule, wo die gleiche schlichte Eleganz und Schönheit wie auf traditionellen Sumi-e Bildern zu finden ist. 1960 gründete Rishun Hattori diesen Stil des Blu-

Arrangements gefertigt und waren anschließend von der Vielfältigkeit, Schönheit und Eleganz begeistert.

Suibokuka Temae ist eine Kombination aus einer Ikebanavorführung und dem gleichzeitigen Rezitieren eines Waka Gedichtes (5-7-5-7-7 Silben), in dem



ter diesen Begriffen? Wir waren alle sehr gespannt, niemand von uns hatte eine Ahnung oder Vorstellung von dem, was uns erwartet, daher haben wir mit großem Interesse die Einführung von Frau Yuko Costrau über die Ikebana Schule Koryu-Toyokai verfolgt.

In dieser Ikebana Schule wird mit natürlichen Blumen aus dem Garten und mit Wald- und Wiesenblumen gearbeitet. Der Respekt, der den Blumen entgegen gebracht wird, ist der gleiche, der den Menschen gegenüber emp-

menarrangierens.

Unsere erste Aufgabe war eine Kombination dreier Grundstile von Suibokuka zu fertigen:

Shin-Kei, Shin bedeutet „Wahrheit“ oder „Aufrecht“ (der Schwerpunkt liegt an der Basis)

Ryu-Kei bedeutet „fließend“ (die Stimmung soll dargestellt werden)

Zen-Kei bedeutet „Tugend“ (die Schönheit der Leere zeigen)

Mit viel Freude und Eifer haben wir unsere drei kleinen

die gleichen fließenden Bewegungen wie bei einer Teezeremonie zu beobachten sind.

Frau Yuko Costrau führte ein Suibokuka Temae vor. Wir bekamen einen kleinen Einblick in diese Kunst des Blumenarrangierens und waren alle ziemlich beeindruckt.

Zu unserer Überraschung war dies nun unsere nächste Aufgabe.

Wir haben das Singen (auf Japanisch) eines Gedichtes geübt und das Falten des Fukusa (ein Tüchlein) und die

dazu gehörenden Bewegungen einstudiert. Es war eine sehr heitere Angelegenheit. Immer zu dritt haben wir nun diese Zeremonie abwechselnd vorgeführt. Mit höchster Konzentration, jede Bewegung, jeder Handgriff bedeutend, wurde arrangiert. Die Gruppe hat währenddessen gesungen.
 Was für eine Erfahrung! Wir waren alle sehr berührt. Mit wunderschönen Nageire Arrangements nach den Regeln von Suibokuka haben wir unser Seminar beendet.

Leben aufzehren und blühen
 in deinem sanften Herzen.“
 Text: Mechthild Hartz-
 Riemann

Bilder: Annelie Wagner,
 Ulla Schäfer



Ein ganz herzliches Dankeschön an unsere Seminarleiterinnen Yuko Costrau und Edelgard Herwald für dieses interessante, lehrreiche, gelungene und beeindruckende Seminar.

„Mögen diese Blumen dich berühren während sie ihr





Malmeditation mit Ramona Becker

„Ikebana“ im Kontext von
(Projekt-) Management

*Die Tusche fließt
Der Pinsel, ein Strich
Im Fluss des Lebendigen
Ein Blatt, schwarzweißes
Haiku von Kathrin Schink*

Die pma (Projekt Management Austria), die GPM (Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e. V.) und der spm (Schweizer Fachverband für Projektmanagement) laden ein, sich mit dem Thema Emotionen im Projekt auseinander zusetzen. Es geht in den Vorträgen und Workshops um Glück und Scheitern und all die uns bekannten Emotionen. In der Einladung zur Forschungswerkstatt heißt es:

„In Wien wollen wir „ES“ erleben:... wollen wir „ES“ ermöglichen: das Sich-Einlassen auf Emotionen. Im geschützten Raum wollen wir erforschen, was „ES“ in unterschiedlichen Phasen bedeuten kann, auf Widerstände zu treffen. Wir werden Emotionen der unterschiedlichen Akteure, in unterschiedlichen Projektmanagement-Phasen und -Situationen analysieren und den Umgang mit Emotionen in vielfältigen Kontexten erproben“.

Der zweite Tag der Werkstatt beginnt mit meiner Malmeditation. Alles ist ganz anders, die Dominanz der Flipcharts und Beamer weicht Bildern und Blumen. An der Wand hängen botanische Bilder, Ikebana-Bilder sowie die Grafik zum Grundarrangement der Sogetsu Ikebana Schule Tokyo mit Frontalansicht und Draufsicht (vergleichbar mit einer Konstruktionszeichnung

der Ingenieure) sowie ein Druck mit unseren Sinnen (rechts im Fenster).

Alles im klassischen Format eines Rollbildes. Auf dem Boden ist ein Malplatz vorbereitet. Es liegen Bambusstücke, Papier, Gläser mit Kräutern zum Ansehen, Riechen und noch mehr zum Anfassen und Fühlen bereit. Im Hintergrund läuft passende Musik. Rechts und links stehen jeweils Ikebana und ein Globus.

Mit allen Sinnen erfahren!
Die Teilnehmer betreten den Raum zaghafter, oder sollte ich besser sagen bewusster und aufmerksamer. Das allgemein übliche Stimmengewirr verstummt. „Ohh“, „Ahh“, „Wow“ tönt es.

Ganz klassisch nach Trainermanier werden die Teilnehmer mit Soziografie im hinteren Teil des Raumes auf das Thema hingeführt und eingestimmt.

- Wer war schon einmal in Japan?
- Wer war schon einmal in Asien?
- Wer betreibt aktiv eine Kunst?
- Wer konsumiert Kunst, z.B. Besuch von Museen, Galerien Konzerten und Ausstellungen?
- Diese Runde habe ich mit dem Zitat von der Ministerin aus Baden Württemberg abgeschlossen: „... mehr Qualität, weniger Bauchtanz und Ikebana...“. So hat sie sich zur Bildungsqualität geäußert. Der Vorstand des Ikebanabundesverbandes hat dazu Stellung genommen. Für unseren Projektmanagement Kontext übertragen

heißt die Frage:

- „Welche Bedeutung hat Kunst für Management? Für Projektmanagement?“

Weiter geht es mit einer kurzen Einführung zur Japanischen Philosophie, zu den Künsten allgemein, ihre Bedeutung für Samurai, zur Botanik von Bambus und seiner Bedeutung für Asien und die Empfehlung, sich zur Vertiefung die Filme „Karate Kid“ aus den Achtziger Jahren anzusehen. (vier Teile) Neuverfilmung in diesem Jahrtausend.

Nun endlich wird es muckmäuschen still. Ich tusche vor den Zuschauern Bambus und den Zenkreis. Es legt sich eine angenehme Ruhe über den Raum. Es ist ein ganz neues Gefühl auf dem Kongress entstanden. Um Emotionen geht es den Veranstaltern, um selbst erlebte, gefühlte Emotionen, nicht nur um die akademische Diskussion.

Das Ziel ist erreicht!

Es dauert anschließend etwas bis die Teilnehmer und der Moderator wieder auf normales Stimmvolumen und Aktivität kommen und der Kongress seinen gewohnten Gang nehmen kann.

Das, was ich oben beschreiben habe, ist nicht einfach nur Malen oder Meditation, es ist die Ganzheitlichkeit der japanischen Philosophie, eine Weiterentwicklung der Idee hinter der Tokonoma, das Rollbild mit dem passenden Bonsai oder Ikebana, zu einer Raumgestaltung, was die Menschen fasziniert und ich sie in meinen Bann ziehe, ich sie in eine andere Welt

entführen kann. Kurz gesagt: Ausdruck von Wertschätzung.

Storytelling ist out, Geschichten erfahrbar machen ist in.

Alle Sinne ansprechen und Emotionen erzeugen. Die Ratio darf mal Pause haben. Ikebana ist für den Platz, wo es steht, arrangiert und nicht irgendein Blumenstrauß von der Stange, den es gerade zu kaufen gibt und verkörpert mit dieser alten Tradition einen ganz aktuellen Trend. Der INDIVIDUELLE Mensch. Werbung wird zu einem kundenspezifischen Geschäft, um Gehör zu bekommen in



Lesen sie dazu unter dem Stichwort Hypnoästhetik. Ich freue mich auf einen Austausch mit Ihnen zum Thema **Business and Art**.

Welche Bedeutung und Wirkung hat Ikebana, Sumi-e, Origami, haben

dieser Informationsflut des 21. Jahrhunderts. Auch unsere (Ikebana) Kunst darf sich mehr zeigen und ein Gesicht haben.

die japanischen Künste und Kunst allgemein für unser Leben, für die Samurai, für unseren Beruf sowie für Führung und Management.

Kontakt: *Ramona Becker@gmx.de* - Tel: 030 20059525

Text: Ramona Becker
Fotos: Ramona Becker, Brigitta Buse, Raimo Hübner, Yvonne Schoper





Bambus-Workshop Naurod 2019

Seminar 8, Leitung: Jutta Wohlfarth und Doris Weil, Kaden Ryu

„Keine Straße ist lang mit einem Freund an der Seite“. So begrüßte uns Teilnehmerinnen das Plakat mit einer riesigen Bambusallee an der Eingangstür zum Seminarraum und machte uns neugierig. Anhand der einfallsreich aus Bambus und Origami gestalteten Tischkarten fanden alle schnell ihren Platz und das Seminar konnte beginnen. Im Vorfeld des Kongresses hatten wir erfahren, dass es das nachgefragteste Seminar in diesem Jahr war und wir waren glücklich und froh, bei der Auslosung zum Zuge gekommen zu sein.

Unsere beiden Seminarleiterinnen, Jutta Wohlfarth und Doris Weil, spürten den Druck unserer Erwartungshaltung. Um es gleich vorweg zu nehmen, sie hielten ihm Stand und sorgten in den folgenden drei Einheiten mit 45 Arrangements für variantenreiche Einblicke in die Vielfalt der gestalterischen Ausdrucksformen mit Bambus



der Kaden Ryu Ikebanaschule.

Wir erfuhren, dass in dieser Schule das Arbeiten mit der Natur und im Einklang mit den Jahreszeiten den wesentlichen Gestaltungsrahmen bildet. Die Einführung erfolgt anhand von fünf Grundstilen mit diversen Varianten. Die Grundzüge hierzu fanden wir in den Seminarmappen kurz und klar beschrieben.

Die Einführung in die Grundzüge der Kaden Ryu Schule war prägnant, gut verständlich, das Wesentliche vermittelnd und sehr hilfreich für die darauffolgenden praktischen Arbeiten. Kompetent, überzeugend und gleichzeitig einfühlsam gaben unsere Seminarleiterinnen Orientierung und Richtung während der Ausarbeitung und sorgten am Ende für ausstellungsreife Arrangements, die Besucher und Teilnehmer gleichermaßen beeindruckten.

Wesentlich dafür war nicht zuletzt die intensive Vorbereitung unserer Seminarleiterinnen, die sowohl dicke und kräftige als auch dünnere lange und kurze Bambusstangen vorgeschritten, gebohrt und gesägt hatten, so dass uns diese Arbeitsschritte erspart blieben. Es waren nicht nur Bambusstangen im Angebot, sondern auch frische, kräftige Bambustriebe, die selten zu haben sind.

Wir profitierten davon, dass unsere Seminarleiterinnen am Wochenende zuvor extra nach Lahr in den äußersten Südwesten gefahren waren, um dort im Garten von Herrn

Sakagawa, dem Gründer der Kaden Ryu Schule, den grünen und saftigen Bambus zu schneiden.

Wir erarbeiteten mit Bambus als Hauptmaterial zunächst zwei Grundformen der Kaden Ryu Schule, ergänzt mit Blumen, Gräsern und Zweigen, die in bunter und üppiger Vielfalt zur Verfügung standen. Im Anschluss daran diente der Bambus als Material für ein selbst zu erarbeitendes Gefäß mit einem Arrangement in freier Gestaltung.

Aufgelockert wurden die einzelnen Einheiten durch Märchen und Geschichten wie „Die Bambusprinzessin“ und „Mein Freund der Bambus“, die zur heiteren und gelassenen Stimmung im Seminar beitrugen. Wir erhielten viele praktische Tipps zum Bambus bzgl. Pflege, Verarbeitung und Haltbarkeit, wenn er geschnitten ist, aber auch wertvolle Anregungen für Materialkombinationen und Füllmaterial wie z.B. die duftigen Blütenstände des Panicum Grases.

Es war ein prägendes, in Erinnerung bleibendes Seminar mit bleibenden Lerninhalten und neuen Anregungen, einfach rundum gelungen. Ein herzliches Dankeschön dafür an unsere Seminarleiterinnen Jutta Wohlfarth und Doris Weil.

*Text: Gisela Fuchs
Bilder: Jutta Wohlfarth*

